

September 2012

Editorial

Liebe Mitglieder der Schulgemeinde,
20 Jahre Europaschule – angesichts dieses Jubiläums fiel es der Redaktion nicht schwer, den Themenschwerpunkt für die Ausgabe dieses Halbjahres festzulegen. Nachdem das Jubiläum letzten April im Rahmen einer Fest- und Projektwoche gebührend begangen wurde (nochmals herzlichen Dank an alle Beteiligten!), haben Sie nun die Gelegenheit, einiges über die Hintergründe unserer Europaschule nachzulesen. Hierzu finden Sie einen kurzen Abriss über Entstehung und Entwicklung der GAZ als Europaschule, Interviews, in denen Lehrkräfte, Schülerinnen und Schüler zu Wort kommen sowie die Darstellung von Beispielen gelungener Europaschularbeit. Ich wünsche allen eine anregende Lektüre!

Das nächste Jahresthema steht vor der Tür: „Aufstand der Jungen“

Auch in diesem Schuljahr (voraussichtlich im April 2013) wird es wieder eine Projektwoche zum Jahresthema hessischer Europaschulen geben. Thema: „Aufstand der Jungen“...

Mathias Koch



Zeitzeugin zu Gast: Im Rahmen persönlicher Begegnungen mit Europa und europäischer Geschichte begrüßte die GAZ Frau Kristina Kozak aus Gaudenz in Polen. Anschaulich und bewegend berichtete sie von ihrer Jugendzeit im seinerzeit besetzten Polen, von Grausamkeiten, Verschleppung, Überlebenswillen - und erläuterte, welche Lehren sich für junge Menschen von heute aus erlebter Geschichte ergeben können. (Siehe S. 2. Foto: P. Martin)

20 Jahre Europaschule

Sozial lernen, demokratisch handeln, europäisch denken

Unterrichten und Lernen an einer Europaschule – was bedeutet das eigentlich für Lehrkräfte, Schülerinnen und Schüler? Ein Rückblick, eine Bestandsaufnahme sowie ein Ausblick gehen dieser Frage nach.

1991 beschloss das Hessische Kultusministerium, das Landesprogramm „Europaschulen“ auf den Weg zu bringen. Die Gründe dafür lagen seinerzeit auf der Hand: Junge Menschen auf das sich vereinende Europa vorzubereiten und Schule angesichts eines ständigen, sich immer schneller vollziehenden gesellschaftlichen Wandels zu befähigen, ihre Bildungs-

und Erziehungsziele an den gegebenen Verhältnissen zu messen sowie neu zu definieren. Der damalige Kultusminister Hartmut Holzapfel brachte das Programm so auf den Punkt: „Schulen, die sich bereits mit Blick auf die Öffnung des Europäischen Binnenmarktes profiliert haben, und die eine interkulturelle Erziehung in den Mittelpunkt ihrer Arbeit stellen, sollen ausgebaut werden.“ Da die GAZ diesbezüglich bereits einiges vorzuweisen hatte und sich - zu Recht - einiges von der Aufnahme in das Programm versprach, bewarb sie sich als eine von landesweit 35 Schulen.

Am 24. Februar 1991 kam die frohe Kunde: Die GAZ gehörte zu den ersten fünf hessischen Europaschulen. (Bemerkung am Rande: Alle fünf Schulen waren Gesamtschulen.) Mit der Überzeugung, dass das Landesprogramm Europaschulen einen Rahmen biete, das schulische Profil zu vertiefen und zu erweitern, stellten sich alle Beteiligten mit viel Engagement der Aufgabe, eben diesen Rahmen mit Leben zu füllen. Mittlerweile blicken wir auf eine 20jährige Schulentwicklung zurück, in der die GAZ sich unter neuen Bedingungen verändert hat. Dies soll anhand einiger Schwerpunkte und Beispiele

in Schlaglichtern skizziert werden:

Europäische Dimension und Interkulturelles Lernen

- ⇒ Ausgeweitetes Fremdsprachenangebot (u.a. deutsch/ englischer Fachunterricht)
 - ⇒ Verstärkte Kooperation mit vielen Partnerschulen im europäischen Ausland (Austausch, Netzwerkkonferenzen, internationale Projekte).
 - ⇒ Vorbereitung auf Sprachzertifikate
 - ⇒ Sprachzentrum Polnisch
 - ⇒ Pilotschule für das deutsche Sprachdiplom
 - ⇒ Im Lehrplan festgeschriebene Projekte zu europäischen Themen
- Lesen Sie weiter auf S. 4**

Am Ende des letzten Schuljahres hieß es wieder einmal Abschied zu nehmen:



Georg Lerner, Gerd Nentwich und Peter Strömer traten nach fast

40-jähriger Dienstzeit in den wohlverdienten Ruhestand. Der Dank der



Schulgemeinde für ihre engagierte und erfolgreiche Arbeit an unserer Schule, für ihre Begleitung und Mitgestaltung der GAZ als Europaschule ist ihnen gewiss.

Wir wünschen ihnen für die Zeit nach der GAZ alles Gute!

Gabriele Jordan ist auf eigenen Wunsch an die Grundschule am Heideweg versetzt worden. Auch ihr wünschen wir alles Gute für die Zukunft.



Ebenso verabschieden müssen wir uns von Norbert Heil, dem langjährigen Elternbeiratsvorsitzenden,

der durch seine engagierte Arbeit die Geschichte unserer Schule in den letzten Jahren mitbestimmt hat. Ein herzliches Dankeschön dafür und alles Gute!

MK

Impressum

Redaktion:
Marcus Angebauer, Edmund Borschel, Mathias Koch
Adresse:
Georg-August-Zinn-Schule,
Europaschule
Mattenbergstr. 52,
34132 Kassel
Tel. (0561) 9 20 01 50-10
Fax. (0561) 9 20 01 50-30
E-Mail:
poststelle@zinn.kassel.schulverwaltung.hessen.de
Internet: www.gaz-kassel.de
Druck: DIVA-Werbung, Kassel

Zeitzeugin zu Gast

Im Rahmen europäischer Begegnungen begrüßte die GAZ Kristina Kozak aus Gaudenz in Polen.

Kristina Kozak berichtete Schülern der Jahrgänge 9 und 10 von ihren Erlebnissen als polnische Jugendlichen im von den Deutschen okkupierten Polen während des Zweiten Weltkrieges. Mit ein-

dringlichen Worten schilderte sie, wie sie die Entrechtung und Unterdrückung erlebte, wie sie es erlebte, plötzlich mit Hunden auf eine Stufe gestellt und schutzlos jeder Willkür der deut-

schen Besitzer ausgeliefert zu sein. Die Verschleppung der ganzen Familie ins Konzentrationslager, die Quälereien, der Hunger, aber auch der Überlebenswille und der menschliche Zusammen-

halt unter den Häftlingen wurden durch ihre Worte lebendig. Kristina Kozak schloss ihren beeindruckenden Bericht mit einem Aufruf zu Toleranz, Friedfertigkeit und Achtsamkeit.

Denkt groß - beginnt klein!

Was sollte die Schule für die nahe Zukunft besonders beherzigen?

Georg Lerner, nach jahrzehntelangem Unterrichten und Mitgestalten der GAZ als Europaschule in besonderer Weise erfahren, antwortet auf drei Fragen unserer Redaktion.

Red: Herr Lerner, vor etwa 25 Jahren fing man an, über die Organisation von Schule neu nachzudenken, ein Ergebnis war und sind die Europaschulen. Worin sehen Sie deren heutige Stärke?

Georg Lerner: Eine wesentliche Stärke der Europaschulen sehe ich auch weiterhin in der

Herausforderung, in einer zunehmend durch Vielfalt der Kulturen gekennzeichneten Gesellschaft interkulturelles Lernen nicht nur in das Curriculum aufzunehmen, sondern dies auch im Schulalltag zu praktizieren. In der Diskussion mit den anderen hessischen Europaschulen, im Austausch von Erfahrungen, durch gemeinsame evaluierte Projekte sowie mit Hilfe der in 20 Jahren gewachsenen Unterstützungssysteme sehe ich Chancen, diese Aufgaben anzugehen.

Red.: Welche Vorhaben würden Sie besonders begrüßen?

G.L.: Einen ganz wichtigen Beitrag zur Integration werden auch zukünftig Sprachkurse als muttersprachlicher Unterricht sowie Deutsch als Zweitsprache haben.

Von großer Bedeutung gerade für die Zinn-Schule wird weiterhin deren Öffnung in den Stadtteil sein. Das gilt auch für alle schulischen Beratungs- und Betreuungsangebote, also Schulsozialarbeit, Sucht- und Drogenprävention, Mediation. Nicht zu

vergessen die Angebote und Hilfen im Bereich der Berufsfindung, die einer Kooperation aller Beteiligten – gerade auch der Eltern – bedürfen.

Red.: Und vor welchen würden Sie warnen?

G.L.: Dazu fallen mir einige Tipps von Professor Bell ein, der die Entwicklung der ES von 1993 bis 2002 wissenschaftlich begleitet hat: „Think big, start small. Husband your energies“ (besonders wichtig!).

Und: „Don't be over-ambitious.“

(Die Fragen stellte MA)

Terminliste 1. Halbjahr 2012/2013

September 2012

So, 2.9. bis

Fr, 7.9. Jahrgangsfahrt 9

Di, 11.9. Schule in Bewegung;
19 Uhr Elternbeiratssitzung

Mi, 12.9. Mitteilung der genehmigten Prüfungsthemen Jg 10; französische Austauschschüler in Kassel (bis Di, 25.9.)

Di, 18.9. 19 Uhr Jahrgang 8 + Ik 2: Infoveranstaltung zum Betriebspraktikum und Abschlüssen, anschl. Elternabende

Do, 20.9. 16-18 Uhr Café Beruf Jg 9 + IK 2

Mi, 26.9. 18:15 Uhr Schulkonferenz

Fr, 28.9. Schulhoffest Jg 5/6 und Grundschulen;
Jg 7 Wandertag + IK 1 nach Bedarf

Oktober 2012

Mi, 3.10. Gesetzlicher Feiertag

Fr, 5. bis

Do, 11.10. Projektwoche „Fit für's Leben“ Jg 8 + IK 2

Fr, 12.10. Unterrichtsschluss nach der 3. Stunde Herbstferien 15.10. – 26.10.2012

Mo, 29.10. Pädagogischer Tag

Di, 30.10. Beginn Förderunterricht Jg 5;
20 Uhr Elternvorstand

November 2012

Do, 1.11. Jg 10: Abgabe der Hausarbeiten

Fr, 2.11. 16-19 Uhr Elternsprechtag

Di, 6. bis

Mi, 7.11. Mdl. Prüfungen/Präsentationen Jg 10 (nach Plan), Schnupperpraktikum Jg 8

Mo, 12.11. Nachholtermin Prüfungen Jg 10

Di, 13.11. 19:30 Uhr Elternbeiratssitzung

Di, 20.11. 19:30 Uhr Info weiterführende Schulen Jg 9

Mi, 21.11. 19:30 Uhr Info weiterführende Schulen Jg 10

Sa, 24.11. 10 Uhr Elterninformationstag
Übergang 4/5

Fr, 30.11. Meldetermin selbst gesuchter Plätze für das Betriebspraktikum Jg 8 + IK 2

Dezember 2012

Do, 6.12. Mathematikwettbewerb Jg 8,
19 Uhr Präsentationsabend Jg 10

Mo 17.12. 12:45 Uhr Weihnachtsfeier für das Kollegium und schulische Mitarbeiter; Meldung der Themen, Gruppen und Lehrkräfte für die Projektprüfung Jg 9

Fr, 21.12. Unterrichtsschluss nach der 3. Stunde Weihnachtsferien 24.12.12 – 11.1.13

Januar 2013

Di, 15.1 20 Uhr Elternvorstand

Mo, 28. bis

Fr, 15.2. Vorbereitungsphase Projektprüfung Jg 9
Di, 29.1. 19 Uhr Elternbeiratssitzung (optional)

Februar 2013

Fr, 1.2. 3. Stunde Ausgabe Halbjahreszeugnisse

Mo, 4.2. Beweglicher Ferientag

Mo, 4. bis

Fr, 22.2. Betriebspraktikum Jahrgang 8

Mo, 18. bis

Do, 21.2. Durchführungsphase Projektprüfung Jg 9

Fr, 22.2. Präsentation Projektprüfung Jg 9

Vorschau auf das 2. Halbjahr 2012/2013

27.2.13 Sportfest Jg 5+6 + Ik 1 + Wandertag

9.5.13 Christi Himmelfahrt

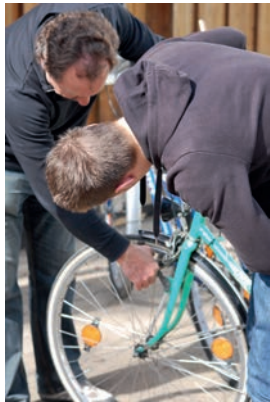
8.3.13 Aktion „Saubere Landschaft“ (Jg 6 + IK 1)

10.5.13 Beweglicher Ferientag

25.3. bis

5.4.13 Osterferien

So muss Technik sein



In der Fahrradwerkstatt der Georg-August-Zinn-Schule verwandeln Schülerinnen und Schüler aus den Jahrgangsstufen 9

und 10 gespendete Zweiräder in einen kleinen Exportschlager des GAZ-eigenen Minibetriebs: Die Jugendlichen beliefern Schulen mit Rädern, die wieder für die Teilnahme am Straßenverkehr geeignet sind. Dass das Ganze eine „win-win“-Angelegenheit ist, liegt auf der Hand. In der Fahrradwerkstatt erwerben die Europaschüler Grundfertigkeiten für das Arbeitsleben: Metalltechnik, Qualitätsbewusstsein und nicht zuletzt ökologisches Denken. Red.

Entscheidung am Pendle Hill

Der erste Schülerbesuch der GAZ bei der „Twin-Class“ in Burnley (nahe Manchester) erreicht die Zielgerade.

(Photo: Dr Greg/ GNU)

Egal wo man is(s)t: Europa geht wohl am besten durch den Magen, z. B. bei Bizzie Lizzie's in der Swadford Street in Skipton. Das ist in der Nähe von Burnley, dem Heimatort von etwa 30 Schülerinnen und Schülern des Sir John Thursby Community Colleges, die sich bei Lizzie's zum Fish & Chips verabreden

redungen, sondern auch für Termine beim FC-Burnley, bei einem regionalen Industrieunternehmen sowie bei Bürgermeister Charles William Bullas, der es sich nicht nehmen lässt, die Gäste persönlich zu empfangen. Was es noch gibt? Die Yorkshire Dales werden bereist, Fountains Abbey und York angesteuert, es



haben – mit ebenso vielen deutschen Gästen von der GAZ. Nach über drei Jahren Brief-, Paket- und Medienaustausch zwischen den Klassen von Sascha Dams (Kassel) und Laura Swindells (Burnley) ist es im September so weit: Die Europaschüler sind zu Besuch auf der Insel.

1.156 Kilometer entfernt von den GAZ-Türen in Oberzwehren erwartet die Schülerinnen und Schüler ein dichtes Programm voller Informationen, Unterhaltung und Begegnungen. Letzteres gilt übrigens nicht nur für die Schulbesuche am College oder diverse Essensverab-

wird gegrillt, gebowlt und beim Canal Festival gefeiert. Sascha Dams ist die Vorfreude ungeachtet des organisatorischen Siebenkampfes gleichsam ins Gesicht geschrieben. Nur ein Bedenken quält ihn: Ob seine Schülerinnen und Schüler ihn wohl noch mögen werden, wenn die große Wanderung auf den Pendle Hill ansteht? Die markante Hochebene hat er selbst zum ersten Mal vor 26 Jahren bezwungen – als Gast Schüler auf 556 Meter über Normalnull. Jetzt ist seine Klasse dran!

MA

GAZ im Rückblick

Eine tolle Erfahrung

Abgängerinnen und Abgänger der Jahrgänge 9 und 10 berichten, welche Schulerfahrungen haften geblieben sind und wie sie ihren Lebensweg gestalten.



Schulabgänger mit vielen Plänen: Felix Wertz, Marc Dyrz, Alicja Hohl, Aiman Imtiyaz, Jennifer May, Angelique Henze (v.l., Foto: EB) Es fehlen Lucia Marques dos Santos und Amadeus Jesinghaus.

Redaktion: Warum habt ihr euch seinerzeit für die GAZ-Europaschule entschieden?

Alicja (16 Jahre): Die Mutter meiner Freundin ist ehemalige GAZ-Schülerin, daher entschieden wir uns nach einem Kennenlernbesuch für diese Schule – trotz eines langen Fahrwegs.

Marc (16) und Jennifer (15): Auch unsere Eltern haben schon diese Schule besucht, viele Lehrer waren uns schon bekannt. Und die Wohnortnähe war entscheidend.

Lucia (16): Schlechte Erfahrungen mit Baunataler Schulen und das interessante bilinguale Angebot bewogen uns, den längeren Schulweg in Kauf zu nehmen.

Felix (16): Nach Besuchen vieler Informationsveranstaltungen weiterführender Schulen gefiel uns das Angebot an der GAZ am besten. Im Nachhinein eine richtige Entscheidung!

Amadeus (16): Nach meinem Wechsel von einem bayrischen Gymnasium in der 6. Klasse lernte ich in Kassel erstmalig eine Gesamtschule kennen. Trotz anfänglicher Bedenken bei meinen Eltern haben wir

rückblickend diese Entscheidung nie bereut.

Aiman (16): Wegen eines Umzugs wechselte ich in der 9. Klasse von der Carl-Schomburg-Schule auf Empfehlung einer Freundin zur GAZ.

Red.: Welche bleibenden Erinnerungen werdet ihr an eure Schulzeit an der GAZ haben?

J.: Mitwirkung in der Film-AG als Schauspielerin und der Schülerband als Sängerin. Außerdem war ich in der Schuldruckerei tätig.

Am.: Einblicke in andere Kulturen durch die Zusammenarbeit in Klassen und Kursen.

Al.: Ein tolles Begleitprogramm im Lauf des Schuljahres, z.B. der Besuch der „Young Americans“.

L.: Verschiedene soziale Aktionen wie „Saubere Landschaft“ und „Waffelbacken im Altersheim“. Aber auch der breitere Erwerb englischer Sprachkenntnisse durch das „Bili-Angebot“.

M. und F.: Erwerb von Fachwissen, kombiniert mit dem Erlangen sozialer Kompetenz. Bewusstmachen von Lernprozessen.

Red.: Was sind eure Pläne für die Zukunft?

J.: Ausbildung bei Bombardier zur Industriemechanikerin.

M.: Fachoberschule an der Paul-Julius-von-Reuter-Schule, Praktikum bei der „Beweglichen Luftbrigade in Fritzlar“ und später Polizei- oder Bundeswehrlaufbahn.

Angelique: Zweijährige Ausbildung bei der Deutschen Post mit der Perspektive, später als Fachkraft für Kurier-, Express- und Postdienstleistung zu arbeiten.

L.: Besuch der Elisabeth-Knipping-Schule, Schwerpunkt: Pädagogik. Später Studium der Psychologie.

F.: Abitur an der Max-Eyth-Schule, Zweig: Gestaltung. Dann ein Studium oder eine Ausbildung im Bereich Film, z. B. Kamera oder Schnitt.

Al.: Ausbildung als Informationstechnikerin.

Ai.: Berufliches Gymnasium an der Friedrich-List-Schule (FLS), nach dem Abitur Studium in England: Anglistik, Germanistik und Rechtswesen.

Am.: Ein High-School-Jahr in den USA, anschließend Abitur an der FLS, danach Studium der Wirtschaftsinformatik in München.

Die Fragen stellte Edmund Borschel

Über 60 Seiten GAZ-Geschichte

Passend zum Jubiläum hat die



Schulleitung der GAZ mit Unterstützung des Elternbeirats einen umfangreichen Pressespiegel herausgegeben, der die 20-jährige Ära als Europaschule dokumentiert. Lehrerinnen und Lehrer, Schülerinnen und Schüler, Ehemalige und Eltern werden in der Sammlung auf viele bekannte Gesichter und Wegbegleiter stoßen oder an Initiativen und Ereignisse erinnert, die die Europaschuljahre mitgestaltet haben. Der Pressespiegel ist im Sekretariat der Georg-August-Zinn-Schule erhältlich. Mit dem Erlös wird der Förderverein Europaschule unterstützt. Ein Heft kostet als schwarzweiß-Ausgabe 5 Euro, als Buntdruck 10 Euro.

GAZ als „Leuchtturm“

Die Georg-August-Zinn-Schule wurde mit dem „Gütesiegel Berufsorientierung Hessen“ ausgezeichnet. Am Sitz der Deutschen Börse Group in Eschborn überreichte die seinerzeit amtierende Kultusministerin Dorothea Henzler die Auszeichnung gemeinsam mit Wirtschaftsstaatssekretär Stefan Saebisch und dem Präsidenten der Vereinigung der hessischen Unternehmerverbände, Professor Dieter Weidemann. Besonders hat die Jury die Qualität der Berufsorientierung und die sehr gute Förderung der Ausbildungsreife überzeugt. So verglich Prof. Dieter Weidemann, die Siegelschulen mit „Leuchttürmen in der bundesweit einzigartigen OLoV-Landschaft“.

Als „OLOV-Schule“ hat sich die Georg-August-Zinn-Schule dazu verpflichtet, die Standards der hessenweiten Strategie „Optimierung der lokalen Vermittlungsarbeit bei der Schaffung und Besetzung von Ausbildungsplätzen“ (OLOV) umzusetzen. Ziel ist es, den Übergang von der Schule in den Beruf zu optimieren.

„So könnte man sich Europa vorstellen“

Einen Eindruck dessen, was Europaschule konzeptionell war, ist und sein kann, gewinnt man, wenn man sich mit pädagogisch erfahrenen Praktikern zusammensetzt. Gerd Nentwich nahm sich Zeit für ein Gespräch.

Red.: Seit einiger Zeit redet man von Kompetenzorientierung im Unterricht. Viele erinnert das an die Anfänge der Europaschulen. Zurecht?

G.N.: Am Anfang der Europaschule stand ja der Wunsch, Schule zu verändern und zu verbessern, und da gab es zwei Ansätze. Zum einen durch die Entwicklung der Organisation von Schule, und zum anderen dadurch, den Unterricht selbst zu verbessern, und zwar durch Methodenlernen. Das wurde seinerzeit auch vom Ministerium unterstützt. Seit fünf Jahren kommt die Kompetenzorientierung dazu, auch das ist ein Versuch, Schule zu verändern.

Red.: Mehr denn je rücken dabei die Schüler

in den Mittelpunkt...

G.N.: ... Auch das ist ein altes Thema, nämlich der Reformpädagogik der 20er Jahre, die begann, Schüler stärker als Individuum zu sehen. Z.B. die Freinet-Pädagogik, die es ermöglicht, dass Schüler das Lernen selbst organisieren. Praktisches Lernen, Freies Lernen - das ist neben Ökologie, offenen Angeboten, Öffnung von Schule und natürlich verstärkten Auslandskontakten eine der Säulen unserer Europaschule.

Red.: Was waren Höhepunkte in 20 Jahren Europaschule?

G.N.: Es gab viele Treffen mit Kollegen. Das tollste war einmal eine Konferenz aller Europaschulen mit allen Partnerschulen.

Da ging es dann wirklich sehr international zu, bei Workshops mit Schulen aus England, Finnland, Italien, Frankreich und Russland. So könnte man sich Europa vorstellen!

Red.: Und an welche Erfahrungen lohnt es sich anzuknüpfen?

G.N.: Ein wirklich interessanter Ansatz waren die internationalen Projekte. Hier würde ich den Schwerpunkt setzen - wie mit unserem Austausch mit Polen. Längerfristig könnte man da noch mehr draus machen, z.B. im Ausland Praktika anbieten. Oder man arbeitet mit einer Partnerschule zusammen an einem Thema, und zwar nicht zusätzlich und nebenbei, sondern man nimmt sich ernsthaft ein relevantes

Thema vor - also eines, das auch wirklich die Schüler angeht.

Red.: Gibt es da Beispiele?

G.N.: Ein Beispiel sind die Berufswahlfilme - da haben Schüler ein Thema und ein Projekt, das sie selbst betrifft. Das finde ich sehr gelungen. So etwas könnte man gemeinsam machen. Oder man könnte im künstlerischen Bereich etwas vorbereiten und gemeinsam präsentieren. Mit Schülern aus Estland haben wir einmal ein Projekt zu Liedern, Tänzen und Spielen verwirklicht, über alle Barrieren hinweg. Das war viel Arbeit, sich das gegenseitig beizubringen. Es waren tolle Begegnungen - und das finde ich das Wichtigste.

20 Jahre Europaschule

Sozial lernen, demokratisch handeln, europäisch denken



Fortsetzung von Seite 1
Ausbau reformpädagogischer Ansätze

⇒ Freies Lernen als Unterrichtsfach zum Üben selbstständigen Arbeitens

⇒ Lernen in Projekten

⇒ Handlungsorientierter Unterricht (Kleine Betriebe)

Öffnung von Schule und Orientierung am Gemeinwesen

Die GAZ ist ein nicht wegzudenkender Integrations- und Sozialisationsfaktor im Stadtteil und in vielen Stadtteilgremien vertreten.

Entsprechend intensiv ist die Zusammenarbeit mit außerschulischen Partnern. Unsere Schülerin-

nen und Schüler gehen in den Stadtteil (Schnupperpraktikum, Aktion „Saubere Landschaft“, Medienprojekte) und der Stadtteil kommt in die Schule (TSV Oberzwehren, Grundschulen).

Ganztagsangebote

Diese wurden kontinuierlich ausgebaut, so dass wir heute unseren Schülerinnen und Schülern ein mannigfaltiges Angebot unterbreiten können: Mensa, Cafeteria, viele Arbeitsgemeinschaften insbesondere im sportlich-musischen Bereich, Hausaufgabenbetreuung, verlässliche Betreuung im Tagesheim sowie ein

ausgereiftes Förderkonzept am Vor- und am Nachmittag.

Soweit ein kurzer (und nicht vollständiger) Überblick dessen, was sich in 20 Jahren Europaschule bis heute entwickelt hat und durchaus als Erfolgsgeschichte bezeichnet werden kann. Als weiterer Beleg hierfür sei der Bericht der 2. Schulinspektion vom März 2012 erwähnt. Bei dessen Vorstellung betonte die Inspektorin: „Ihre Schule hat gute Ergebnisse erzielt, auf die sie stolz sein kann.“ Angesichts der heftigen Konkurrenz unter den weiterführenden Schulen

sowie der Verantwortung gegenüber unseren Schülerinnen und Schülern sind solche Worte natürlich wohlthuend, doch wissen wir auch, dass sich jeglicher Stillstand verbietet. Somit sehen wir uns in nächster Zukunft u.a. mit folgenden Herausforderungen konfrontiert:

⇒ Kompetenzorientierter Unterricht, welcher die innere Differenzierung und die Individualisierung von Lernprozessen beinhaltet

⇒ Weiterentwicklung der Arbeit der Jahrgangsteams

⇒ Überarbeitung des Ganztagskonzeptes

In diesem Sinne möchte ich alle Mitglieder der Schulgemeinde und alle Freunde unserer Schule ermuntern, die Georg-August-Zinn-Schule weiterhin tatkräftig zu unterstützen, so dass diese auch in Zukunft ihre wichtige Funktion im Stadtteil einnimmt, als gut funktionierende IGS die Kasseler Schullandschaft bereichert und schließlich als Europaschule ein Ort der Begegnung ist, in dem soziales Lernen, demokratisches Handeln und Kommunikation unter Europäern im Mittelpunkt stehen.

Mathias Koch